

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 6 (1928)
Heft: 7

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beck Dr. Paul: Eine Karte der letzten Vergletscherung der Schweizer Alpen. 1927.

Studer G.: Panorama vom Stockhorn. Reprod. 1927.

Studer G.: Das Panorama von Bern. Schilderung der in Berns Umgebung sichtbaren Gebirge. 1850.

7. Belletristik.

Bauer Karl: Bairisch Blut. Gedichte in altbairischer Mundart.

Dreyer Al.: Bei uns dahoam. Heitere Gedichte.

Dübi Dr. H.: Was der Grossvater unter dem Weihnachtsbaum erzählte.

Dübi Dr. H.: Miscellen zur bernischen Kulturgeschichte.

Dübi Dr. H.: Berner Bärengeschichten.

Eschmann E.: Der Berg kommt. Eine Geschichte vom Goldauer Bergsturz.

Federer H.: Am Fenster. Jugenderinnerungen.

Friedli Dr. E.: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. VII. Band: Saanen. 1927.

Grunder Karl: Ds Wätterloch. Bilder und Begäbenheiten us der Mobilisationszit vom Jahr 1914.

Historischer Verein vom Oberwallis: Walliser Sagen. 2 Bde.

Huggenberger A.: Die Brunnen der Heimat. Jugenderinnerungen.

Jens Ina: Rosmarin. Weitere Erlebnisse aus Majas Kinderzeit.

Lienert Meinrad: Der Schalk im Hirtenhemd.

Ompfeda G. von: Der jungfräuliche Gipfel. Roman.

Ramuz C. F.: Das grosse Grauen in den Bergen. Roman.

Stikelberger Em.: Reformation. Ein Heldenbuch.

v. Tavel R.: Düss. Eine Pfarrergeschichte.

v. Tavel R.: Veteranenzyt. Roman.

Utz Fr.: Der Büsser. Eine Erzählung aus dem Bernbiet.

Waser Maria: Josef Viktor Widmann. Vom Menschen und Dichter, vom Gottsucher und Weltfreund.

Zahn E.: Brettspiel des Lebens. Roman.

8. Diverse.

Dreyer Dr. A.: Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. D.-Oe. A. V.

Segantini Gottardo: Giovanni Segantini. Sein Leben und seine Werke. Biographie. V. Aufl.

Vorträge und Tourenberichte

Alpiner Skikurs im Wildstrubelgebiet

(8.-14. April 1928.)

Ostersonntag: Mit dem Morgenschnellzug reisten sieben unternehmungslustige Teilnehmer dem Oberland zu. Nach einem prächtigen Freitag war das Barometer wieder um ein Beträchtliches gefallen, doch nichts vermochte die Unternehmungslust zu dämpfen. In Thun und Spiez erhielten wir Zuzug von vier weiteren Mannen aus dem Emmental und aus Lausanne.

Bereits in der Lenk konnten wir erfahren, was es heisst, einen guten und vorsorglichen Kursleiter zu haben; denn bei unserer Ankunft stand ein flotter Zweispänner bereit, dem wir Ski und Rucksack aufladen konnten. Nach einem kurzen Imbiss machten wir uns auf den Weg und zogen leichten Fusses dem Iffigental zu.

Die Sonne schien jetzt hell auf die grünen Matten herab und liess uns alle schweren Ueberkleider auf das vorbeifahrende Fuhrwerk werfen. — Doch schon beim Eintritt ins Iffigental, wo die Strasse in Kehren anzusteigen beginnt, wurde diese unfahrbar und wir nahmen unser Gepäck auf. Eine halbe Stunde später konnten wir die Skis anziehen und bei grosser Hitze erreichten wir um 1 Uhr die Iffigenalp zur längern Rast. Beim Weitermarsch folgten wir der Talsohle und stiegen dann über das Egg zum Iffigensee hinan, von wo wir um 4 Uhr in die *Wildhornhütte* gelangten. Noch bevor die letzten Teilnehmer ankamen, deckte dichter Nebel die Gegend zu und es begann zu schneien.

Ostermontag : Um 5 Uhr Tagwache, 6 Uhr Abmarsch beim wunderbarsten Wetter und ca. 15 cm Pulverschnee auf harter Grundlage. Auf dem üblichen Weg, am Kirchli vorbei, stiegen wir auf das *Wildhorn*, von dessen Gipfel aus wir eine prächtige Fernsicht genossen, doch liess der kalte Wind ein langes Rasten nicht zu. — Bis zum Kirchli waren die Schneeverhältnisse für die Abfahrt so gut, dass mancher daran dachte, noch ein zweites Mal aufzusteigen. Weiter unten war der Pulverschnee verweht und die Grundlage steinhart. Um 10 Uhr gelangten wir wohlbehalten wieder zur Hütte zurück.

Der Nachmittag wurde zum Uebungsfahren bei der Hütte benutzt. Als Vorbereitung zum Seilfahren übte man hauptsächlich das Fahren mit dem Stock und zu zweien (mit supponiertem Seil). An diesem Tage hatten zwei Teilnehmer « Kleinholz » gemacht, so dass die beiden Ski-Reservepaare in der Hütte sehr zu statten kamen.

Dienstag, den 10. April : Dislokation nach der *Wildstrubelhütte*. Bei starkem Morgenrot verliessen wir um 5½ Uhr die Hütte Richtung Kirchli—Schneidejoch, von wo wir auf hartgefrorenem Schnee abfahren konnten. Dort, wo es mit starkem Gefälle zum Seelein hinunter geht, zogen wir vorsichtshalber die Skis ab. Dass wir recht hatten, zeigte ein Teilnehmer, der in etwas allzu unternehmungslustiger Weise über hundert Meter weit rücklings hinunterrutschte, weil er mit den Skis auf der harten Schneekruste den Halt verlor. — Nach dem Seelein folgten wir den Fussstapfen, welche uns die Mitglieder der Sektion Bern anlässlich ihrer Ostertour in zuvorkommender Weise überlassen hatten. So erreichten wir links ansteigend den vom Schneidehorn nach Süden abfallenden Kamm auf Höhe 2490. Weiter der schön angelegten Spur folgend, gelangten wir in angenehmer Abfahrt gegen die Rawilpasshöhe. Bei drückender Hitze stiegen wir gegen die Hütte empor, froh, hin und wieder in den Bereich eines kühlenden Lüftchens zu gelangen, das stärker wurde, je mehr wir uns der Hütte näherten. Um 12½ Uhr waren wir am Ziel. Doch kaum hatten wir uns in der prächtigen Hütte eingerichtet, erhob sich draussen ein solcher Sturm, dass sogar das Holzspalten zur Unmöglichkeit

wurde, weil der Wind die Scheiter fortblies, und gefrorene Schneestücke in der Grösse eines Kuchens in der Luft herumflogen.

Mittwoch, den 11. April: Nach der Sturmnacht waren wir alle der Meinung, dass man heute kaum etwas Rechtes anfangen könne, um so mehr, als immer noch ein starker Wind um die Hütte tobte. So wagte auch keiner, die Ruhe des andern zu stören, und war wohl jeder selber froh, noch liegen zu können, bis ein Gwundriger die Läden öffnete und das helle Tageslicht die Hütte erleuchtete. Draussen feiner Pulverschnee und die Uhr auf halb elf, das jagte auch die hartnäckigsten Schläfer auf. Rasch noch eine Tasse warmen Kaffee mit Butter, Käse und Brot und dann hinaus in die Schneelandschaft.

Ueber das *Weisshorn* erreichten wir die Plainemorte, wo wir uns zu zweien anseilten. Auf dem *Todthorn* (2943 m) angelangt, waren die Waliser Alpen schon zugedeckt, doch genossen wir einen wunderbaren Blick in das saftiggrüne Wallis, wo sich die Rhone als glitzerndes Band durchschlängelte. — Ueber Punkt 2930 kehrten wir wieder zur Hütte zurück.

Am Abend schilderte uns Herr Wyss die vielfachen Gefahren, denen der Berggänger und Skifahrer ausgesetzt ist, und zwar nicht nur im Hochgebirge, sondern ebensogut in den Voralpen und meist gerade an den Orten, wo viele Leute unglaublich sorglos vorgehen.

Donnerstag, den 12. April: Nachdem wir über Nacht neuerdings mit einer schönen Schicht Pulverschnee bescheert worden waren, stiegen wir zum Weisshorn hinauf. Die nachfolgende Abfahrt zum Plainemorte wird wohl jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben. Die Berge ringsum tief verschneit (die Lenk lag knapp unter der Schneegrenze), im Wallis hoch aufgetürmte Wolken und auf der Plainemorte ein lebhaft wechselndes Schattenspiel, das reizte unsere Photographen zu einer Tätigkeit, wie selten an einem Tage. — Angeseilt zogen wir in Einerkolonne dem 7 km weiter hinten sichtbaren Gipfel des *Rothorns* zu. Der Spitzenmann hatte die Aufgabe, möglichst in der Geraden zu marschieren, was leichter schien, als es war. Nach Verlassen der Plainemorte stiegen wir zuerst links am Hang und dann in der Mulde direkt zum Gipfel empor. Leider wurde die Sicht schlechter und bald steckten wir tief im Nebel, der uns die sonst wohl prächtige Aussicht völlig nahm und uns nach kurzer Rast zur Rückkehr veranlasste. Ein vom Kursleiter auf der Plainemorte vorgenommenes Manöver, das den Zweck hatte, unsere Orientierung im Nebel zu erproben, hatte Erfolg.

Nach einem wie gewohnt reichlich und wohl zubereiteten Mahle, sah uns der Nachmittag beim Seilfahren am Uebungshang neben der Hütte. Nicht jeder wird gleich angenehme Erinnerungen daran bewahren; aber sicher alle hatten den Eindruck, dass es

gut ist, das Seilfahren zu üben, bevor man in den Fall kommt, es wirklich anwenden zu müssen.

Freitag, den 13. April: Wegen unsicherer Witterung wurde auf die vorgesehene Uebung am Rätzligletscher verzichtet, und jedem freigestellt, zu fahren wo ihm beliebt. Die Verhältnisse in unmittelbarer Umgebung der Hütte waren wiederum sehr gut, so dass man keine Veranlassung hatte, weiter zu gehen.

Am Nachmittag demonstrierte uns Herr Wyss an einem praktischen Beispiel das Zustandekommen einer Lawinee an einem scheinbar ganz ungefährlichen Hang. Das Experiment gelang glänzend und die nachfolgende Besichtigung überzeugte, wie schwer es im Ernstfalle sein kann, Verschüttete rasch aufzufinden.

Samstag, den 14. April: Wie erwartet, war über Nacht ein Wetterumschlag eingetreten, und da der ins Land gebrochene Föhn auch für den folgenden Tag eine Verschlechterung der Verhältnisse erwarten liess, beschloss man die Heimkehr — Um 6½ Uhr nahmen wir Abschied von der uns lieb gewordenen Wildstrubelhütte und zogen über die Plainemorte dem Wildstrubel zu. Unter Innehaltung grosser Abstände erreichten wir das Lämmerjoch und Punkt 3248 des Wildstrubels. Das unfreundliche Wetter veranlasste uns jedoch, sogleich weiterzugehen. Die Abfahrt über den Lämmerngletscher ging glatt vor sich bis zum Momente, wo äusserst unangenehmer Bruchharst ein rasches Vorwärtskommen hinderte. Auch war Vorsicht geboten wegen offenen Spalten, die dem Fahrer oft erst sichtbar wurden, wenn er daran vorbei war. Vom Lämmernboden hinweg trafen wir salzigen Schnee und gelangten so über den Daubensee gegen Mittag nach Schwarzenbach zur ersten Rast. — Ueber die Winteregg konnten wir noch bis in die Gemmikehren hinunterfahren.

Von da weg gings zu Fuss nach Kandersteg, wo grosse Re-
tablierung und ein gemütlicher Hock den Abschluss der in jeder Beziehung erfolgreichen und angenehmen Kurswoche bildete. Der Dank dafür gebührt vor allem unserem Kursleiter, Herrn Rudolf Wyss, der durch seine eingehenden Vorbereitungen und seine sichere und zielbewusste Leitung dies ermöglicht hat. Es ist nur zu wünschen, dass sich noch mehr S. A. C.-Mitglieder an diesen alpinen Skikursen beteiligen, besonders wenn man jetzt im Besitze einer solch prächtigen Skihütte ist, wie die Wildstrubelhütte. B.

Clubtour Schaflägerzähne, Sigriswiler Rothorn

(2./3. Juni 1928).

Die 14 Teilnehmer fuhren mit dem 14½ Uhr-Zug den 2. Juni 1928 nach Thun und von dort per Dampfschiff nach Gunten, von wo nach zweistündigem Marsch über Sigriswil im Wilerallmend das Nachlager im Heu bezogen wurde. Die Nimmersatten, deren die Mehrzahl, machten der Spitzfluh einen Besuch. Sonntag mor-

gens 6 Uhr wurde aufgebrochen. Der Tag war schön und die Stimmung daher glänzend. Zuerst wurde das Rothorn erklommen. Eine klare Fernsicht erfreute uns und machte die Gipfelrast zu einem Hochgenuss. Die Photographen hatten vollauf zu tun und die Kochapparate sorgten zur Stillung der durstigen Kehlen. Nach einer Stunde wurde aufgebrochen. Der Tourenleiter hatte zuvor den richtigen Abstieg via Mähre rekognosziert. Wir wanderten immer auf dem Grat entlang über die verschiedenen Spitzen und Einschnitte und gelangten nach dreistündigem Klettern an den Fuss der eigentlichen hinteren Zähne, die infolge ihres schlechten Gesteins mehr Vorsicht erheischen und daher auch als schwieriger bezeichnet werden. Einstimmig wurde beschlossert, dieselben in Angriff zu nehmen. Allerdings wurde zu deren Traversierung just die doppelte Zeit, als ein älteres Mitglied behauptete und deshalb die grandiose Wette um ein «Grosses» verloren hatte, beansprucht: anstatt 2 Stunden waren es 4, und war diese Verzögerung hauptsächlich dem schroffen Felsgrat zuzuschreiben, wo nach einer Bravourleistung punkto Klettern die ganze Gesellschaft an einem fixierten Seil einzeln heraufgehisst werden musste. Der Abstieg erfolgte durch das romantische Justistal und fand um 7 Uhr abends seinen Abschluss. Die Tour wurde mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers, welcher infolge Unwohlsein auf den Aufstieg der hinteren Schaflägern verzichten musste, unter grösster Befriedigung ausgeführt, was nicht zuletzt der gemütliche Hock im Bahnhofbuffet Bern bekundete. Dem Tourenleiter Carl Boss-hard sei hiemit herzlich gedankt.

W. K.

I. Clubtour der Senioren: Gänsbrunnen-Weissenstein-Rötifluh- Hellköpfli-Niederbipp.

(17. Juni 1928.)

Um 5 Uhr früh regnete es, auch noch um 6 Uhr, aber weniger stark, das Barometer aber stieg und um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr war es mit dem «Regnen» für den ganzen Tag vorbei. Aber die Wirkung war doch die, dass von den 12 definitiv angemeldeten Senioren nur 5, wovon einer als Gast, der 78 Lenze zählte, sich eingefunden haben. Man sieht daraus ganz deutlich, was etwas Regen und ein warmes Bett für eine Auswirkung selbst bei Alpenklubisten haben können.

Nichtsdestoweniger unternahmen die, welche am Bahnhof sich eingefunden hatten, das Wagnis, dem Wettergott zu trotzen. Und sie wurden nicht enttäuscht, denn die ganze Tour wurde «regenfrei» abgewickelt. Ueber den Weg selber, das Mittagessen und die Aussicht will ich mich nicht näher auslassen, denn, da der Tourenleiter zugleich Berichterstatter ist, so könnte es doch wie Eigenlob aussehen, wenn etwa «gerühmt» würde.

Die erste Seniorentour wurde also programmgemäss ausgeführt. Hoffen wir, dass die zweite Ende Juli eine bessere Frequenz

aufweisen kann, immerhin lassen wir uns dabei nicht entmutigen. Die 5 Mitglieder, d. h. 4 auf 60 Senioren, wie sie gegenwärtig im Verzeichnis stehen, dürfen sich noch sehen lassen, wenn wir daran denken, dass auch schon nur drei Clubisten bei Clubtouren erschienen sind, und das bei einem Bestand von über 1700 Mitgliedern der Sektion Bern !

Nicht vorenthalten aber will ich den Wirtschaftsspruch, der in der Wirtsstube auf Vorder-Schmiedematt hängt und der folgendermassen lautet:

«Als Moses an den Felsen klopfte,
Geschah es, dass er Wasser tropfte. (wer?!)
Wer aber hier bei mir klopft an,
Dem fliesset Wein und Enzian.»

Der Berichterstatter: *Dr. Limacher.*

Mitgliederliste

Wiedereintritt Juli 1928:

Preuss W., Landgerichtsrat, Luisenstrasse 19, Naumburg a. S.

Neueintritte Juli 1928:

Christen Remigius, Nationalratsweibel, Fabrikstrasse 3, Bern.

Gmelin Erwin, Dr. phil., Chemiker, Boehringerstrasse 13, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Graf Ernst, Lehrer, Arni bei Biglen.

Heiz Paul Oskar, Maler, Flurstrasse 16, Bern.

Lehmann Alfred, Lehrer, Bahnhofstrasse 66, Bolligen.

Liniger Jean, Bankbeamter, Muri b. Bern.

Rudolf Friedrich, Bureauchef bei der Oberzolldirektion, Optingenstrasse 44, Bern.

Scheurer Friedrich, Bureauchef bei der Oberzolldirektion, Effingerstrasse 59, Bern.

Singeisen Fred, stud. med. Kollerweg 11, Bern.

Anmeldungen:

Bartenstein Karl, Ingenieur, Karlsruherstrasse 16, Cannstatt i. Württemberg.

Cullmann Georg Ludwig, Regierungsbaumeister, Zülpicherstrasse 292, Köln-Sülz.

Duyvis J. T., Ingenieur, Meeuwenhaan 11, Amsterdam N.

Dürr Gustav, Ingenieur, Haldenstrasse 41, Cannstatt in Württemberg.

Reichert Felix, Studienrat, Königstrasse 28, Stuttgart.

Roelen Max, Kaufmann, Hauptstrasse 178, Mannheim-Freudenheim.

Siegfried Ernst, eidg. Angestellter, Sonneggring 14, Bern.

Wettstein Willy, Bauzeichner, Wachtelweg 19, Bern.

Verschiedenes

Es kommt immer wieder vor, dass Besucher unserer Clubhütten, die vorziehen, die Holz- und Hüttentaxen auf Postcheckkonto unserer Sektion einzuzahlen, es unterlassen mitzuteilen, wie der einbezahlte Betrag zu verwenden ist.

Um dem Kassier, der seine Arbeit im Nebenamt besorgt, zeitraubende Rückfragen und Nachforschungen zu ersparen, wird drin-